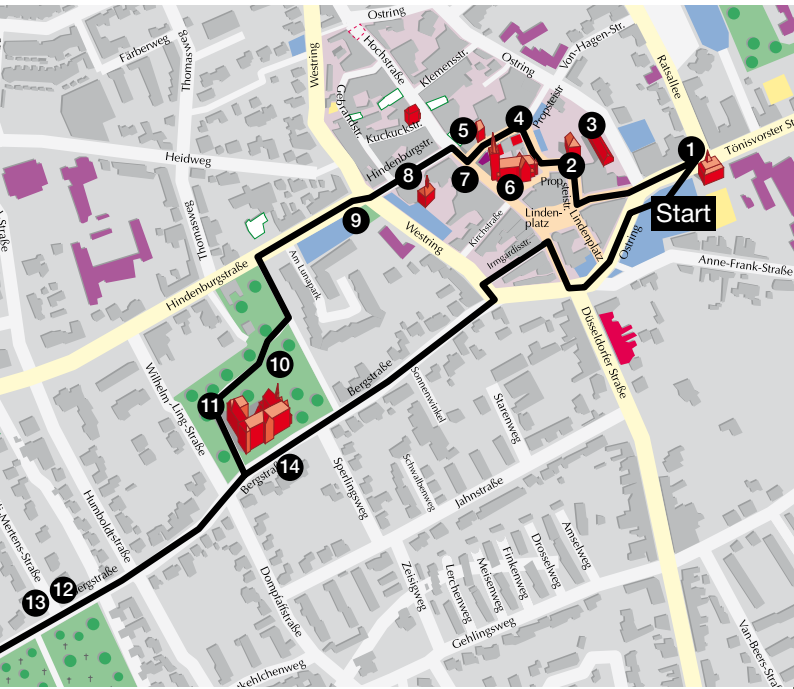


Im Grünen verwoben

In der ehemaligen Weberstadt sind die Übergänge zwischen Natur und Stadt fließend. Als hervorragender Wohnort im Grünen besticht der Stadtteil mit einer romantischen Altstadt.

Unser Rundgang beginnt auf dem Parkplatz am Ostring neben dem 1898/99 gebauten Süchtelner **Rathaus (1)**. Architekt des Backsteingebäudes war Stadtbaumeister Rudolf



Ulrich aus Dülken, der bereits 1895 für den Bau des dortigen Rathauses verantwortlich gezeichnet hatte. Beide Gebäude weisen Gestaltungselemente der Neo-Renaissance auf. Seit 1985 dient das Rathaus als Verwaltungsstelle der Stadt Viersen. Neben dem Rathaus erstreckt sich das über 125 Jahre alte St. Irmgardis-Krankenhaus, wenige Meter weiter steht auf der Tönisvorster Straße das Geburtshaus des Schriftstellers Albert Vigoleis Thelen, der 1903 in Süchteln geboren wurde und 1989 in Dülken verstarb.



„Die Inseln des zweiten Gesichts“ ist das größte Werk von Albert Vigoleis Thelen. In dem Buch verarbeitet er seinen Aufenthalt auf der Insel Mallorca zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland. In der Literaturwissenschaft wird vor allem Thelens Sprachgewalt und Wortschöpfungskunst besonders hervorgehoben.

An der Ampel vor dem alten Rathaus überqueren Sie die Tönisvorster Straße und wenden sich dann nach links Richtung Innenstadt. Hier treffen Sie nach ca. 100 Metern auf den Beginn der Fußgängerzone.

Vor dem Lindenplatz, auf dem schon im 16. Jahrhundert ein Viehmarkt stattfand, biegen Sie rechts ab in die Propsteistraße. Sie gehen nun auf die **Propstei (2)** zu und können rechts einen Blick auf die 1771 errichtete Süchtelner **Zehntscheune (3)** werfen.



Aus dem Jahr 1902 stammt dieses Eckhaus des Architekten Karl Buschhüter an der Hochstraße.





Die Süchtelner Propstei war das Amtshaus der Süchtelner Schultheißen. Früher hatte die Kölner Abtei St. Pantaleon die Grundherrschaft über Süchteln. Der Schultheißenhof mit der Zehntscheune diente den Mönchen als zentrale Verwaltungsstelle. Ab 1784 bewohnte ein Propst der Kölner Abtei den Schultheißenhof – daher die heutige Bezeichnung Propstei. 1797 wurde das große klassizistische Wohnhaus errichtet. Heute befindet sich der gesamte Komplex in privatem Besitz.

An der Rückseite der Pfarrkirche St. Clemens entlang folgen Sie dem Verlauf der Propsteistraße, die bald nach links in Richtung Hochstraße abknickt.

An der Ecke steht das 1834 erbaute **Tendyckhaus (4)**. Es gehört heute zum Komplex des Süchtelner Weberhauses, das sich bis zum anderen Ende der Gasse erstreckt. Das um 1900 als Gasthof errichtete Gebäude wurde 1987 zu einer Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger mit einem Saal und der Stadtteilbibliothek umgestaltet. Auf der nördlichen Seite der Propsteistraße ist das im 17. Jahrhundert

gebaute Jakobsgut mit seinem schönen alten Fachwerk zu bewundern. Die linke Hälfte des beeindruckenden Gebäudes beherbergt das **Süchtelner Heimatmuseum (5)**.



Sind Sie am Wochenende unterwegs, dann bietet die Königsburg auf der Hochstraße 13 Film, Kunst und Theater. Oder besichtigen Sie das Süchtelner Heimatmuseum, das kleinste seiner Art in Deutschland. Das Museum ist von Mai bis September sonntags von 11:00 bis 12:30 Uhr geöffnet. Auf Wunsch können Sie mit Erhard Braun unter Tel.: (0 21 62) 84 13 auch einen eigenen Termin ausmachen.

Vor der Pfarrkirche **St. Clemens (6)** fallen auf der Hochstraße zunächst die „Sprechenden Bürger“ ins Auge, zwei Bronzefiguren des Künstlers Karl-Henning Seemann.

Schräg gegenüber verbreitert sich die Hochstraße zu einem kleinen Platz. Bis 1898 stand hier das alte, sehr schlichte Süchtelner Rathaus, das dann vom Neubau an der Tönisvorster Straße abgelöst wurde. Heute erinnert an dieser Stelle der in den 20er Jahren errichtete **Weberbrunnen (7)** des Berliner Bildhauers Damann daran, dass die Süchtelner viele Jahrzehnte lang vor allem vom Weberhandwerk lebten.



6

Die katholische Pfarrkirche St. Clemens, deren spätgotischer Turm auf das Jahr 1481 zurückgeht.

Wer gemütlich bummeln möchte, ist in Süchteln genau richtig.



7

„Sprechende Bürger“ hat der Künstler Karl-Henning Seemann seine beiden Bronzefiguren genannt.



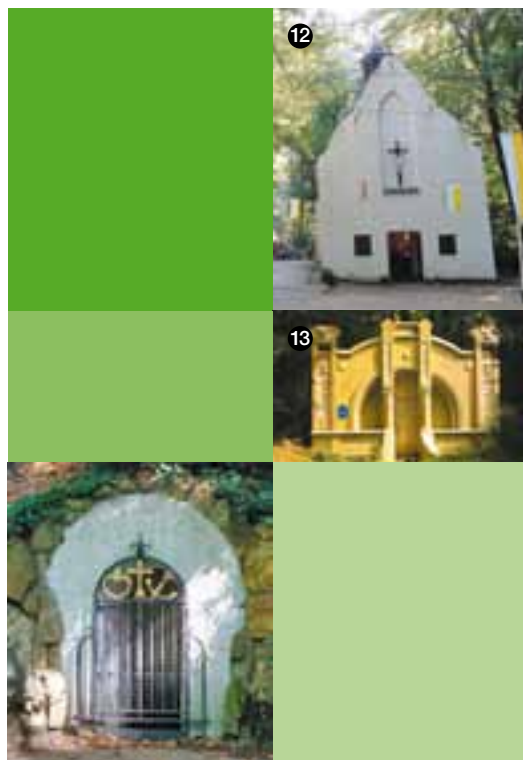
An der Ecke wenden Sie sich nach links in die Hindenburgstraße. Bald öffnet sich links ein kleiner Platz, der den Blick freigibt auf ein ganz besonderes Kleinod: die 1669 als Hofkirche erbaute **Evangelische Kirche (8)**. In der Nachbarschaft zur Linken befand sich die Synagoge. Rund 40 Menschen gehörten der jüdischen Gemeinde Süchtelns an. Sie wurden während der Zeit des Nationalsozialismus vertrieben oder ermordet. Die Synagoge wurde zerstört. Heute erinnert ein Gedenkstein an dieses Gebäude.

Nachdem Sie an der Kreuzung den Westring überquert haben, passieren Sie nach wenigen Metern links auf dem Parkplatz einen als Naturdenkmal geschützten, über 200 Jahre alten **Esskastanien-Baum (9)**. Mit seinem Stammdurchmesser von anderthalb Metern zählt der rund 15 Meter hohe Baum zu den stärksten Exemplaren im Kreis Viersen. Bald darauf biegen Sie links ab in den Luna-Park, wo Sie durch den Garten des **Irmgardisstift (11)** auf die Bergstraße stoßen.



Als „Höhere Töchterschule“ und Pensionat des Ordens der Franziskanerinnen wurde das Süchtelner Irmgardis-Stift im Jahr 1907 nach den Plänen des Architekten Clemens Caspar Pickel errichtet. Im Mai 1909 zogen die ersten Schülerinnen in das stattliche Gebäude ein, das seither den Ort prägt. Stattlich war auch das Schulgeld: Ein Platz im Pensionat kostete 900 Goldmark pro Jahr – das entsprach dem Jahresverdienst eines Webers. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte das Haus mehrere Nutzer. Ab 1984 stand es leer und verfiel. Der Süchtelner Unternehmer Peter Bröckskes legte mit einer beachtlichen Spende den Grundstein, um im Irmgardis-Stift ein Altenheim zu schaffen, das bis 2015 genutzt wurde. Seitdem befindet sich gleich nebenan ein Neubau, in dem alte Menschen ein neues Zuhause finden.

Wenden Sie sich auf der Bergstraße einfach nach rechts und gehen immer geradeaus auf den Heiligenberg. Oben auf den Süchtelner Höhen angekommen, spazieren Sie links auf die 1664 nach der Süchtelner Schutzheiligen benannte und zu ihren Ehren erbaute **Irmgardis-Kapelle (12)** zu.



Auf den Süchtelner Höhen steht die 1664 zu Ehren der Schutzheiligen erbaute Irmgardis-Kapelle.



Planen Sie einen Spaziergang auf den Süchtelner Höhen, den Bergen Viersens, ein.

Auf dem Rückweg wandern Sie zunächst geradeaus und biegen hinter dem 1907 im Jugendstil errichteten **Wasserhochbehälter (13)** rechts ab. Über die Straße Am Nachtigallwäldchen gelangen Sie wieder auf die Bergstraße, die Sie wieder zur Innenstadt führt. Dabei begegnen Ihnen die alten **Fußfallstationen (14)**, an denen die Gläubigen früher auf dem Weg von der Stadt zum Heiligenberg hielten, um zu beten.

Am Ende der Bergstraße überqueren Sie den Westring und biegen schräg gegenüber in die Kirchstraße ein, durch die Sie an kleinen, teilweise in Fachwerk gehaltenen Häusern vorbei wieder zur Hochstraße gelangen. Hier wenden Sie sich nach rechts, passieren den Lindenplatz und kommen über den Ostring wieder zum Ausgangspunkt zurück.